

- Thür. Auch der Vater war nun schon herbeigesprungen und stand mit einer geladenen Büchse im Anschlag. „Schieß nicht!“ rief ihm der Sohn zu, „ich habe ihn ja auf dem Rücken. Nur die Scheune aufgemacht!“ Er
5. stellte sich mit dem Rücken gegen die Scheunenthr und warf den Wolf mit einem Ruck auf die Tenne. Hier erwarteten die Hunde den Gefangenen, doch biß er drei derselben zu Schanden. Eine Kugel endete sein Leben.

Melch.

### 88. Der Hund vom St. Bernhard.

- Ueber den grossen St. Bernhard führt ein sehr
10. betriebener Bergpass aus Wällis nach Italien. In dem öden hohen Felsenthale, von Bergen umschlossen, die ewiger Schnee bedeckt, steht die höchste menschliche Wohnung in der alten Welt, das Kloster des heiligen Bernhards. Hier wohnen zehn bis zwölf
15. fromme Mönche, deren einziges Geschäft es ist, die Reisenden unentgeltlich zu bewirthen und ihnen alle Hülfe angedeihen zu lassen. In den acht oder neun Monaten des Jahres, wo Schnee, Nebel, Ungewitter und Schneelawinen den Weg sehr gefährlich machen,
20. streifen diese Geistlichen oder ihre Diener täglich umher, um Verirrte aufzusuchen oder Versunkene zu retten. Schon viele Jahre her bedienen sie sich zur Rettung der Verunglückten auch besonders abgerichteter grosser Hunde. Diese gehen entweder
25. allein aus, oder werden von den Mönchen mitgenommen. Sobald der Hund einen Verunglückten ausgewittert hat, kehrt er in pfeilschnellem Laufe zu seinem Herrn zurück und gibt durch Bellen, Wedeln und unruhige Sprünge seine gemachte Entdeckung
30. kund. Dann wendet er um, immer zurücksehend, ob man ihm auch nächfolge, und führt seinen Herrn nach der Stelle hin, wo der Verunglückte liegt. Oft hängt man diesen Hunden ein Fläschchen mit Branntwein oder andern stärkenden Getränken und ein Körbchen mit Brod um den Hals, um es einem ermüdeten Wanderer zur Erquickung darzubieten. Ein solcher Hund war Barry. Zwölf Jahre lang war er unermüdet thätig und treu im Dienste der Menschheit, und er allein hat in seinem Leben mehr als